

Bern, den 8. Dez. 1936

12.12.

Lieber Herr Faust!

Verzeihen Sie, wenn ich erst heute antworte. Seit Sie fort waren, habe ich immer reichlich zu tun gehabt. Ich wartete immer auf definitiven Bescheid von irgend einer Seite. Leider ist ein solcher nicht eingetroffen, und ich schreibe gleichzeitig nochmals an Herrn Prof. Dr. G. Senn, den Sie ja besucht haben. Die Kopie dieses Briefes lege ich Ihnen bei.

Der Chefbeamte auf dem Departement des Auswärtigen war der Meinung, dass die Deklarierung Ihres Gartens als Schweizer Besitz sicher gute Folgen hätte, nicht aber im Ernstfall vor dem Aeussersten schützen könnte. Der entsprechende Beamte des Departements des Innern verwies auf die Schwierigkeiten, im gegenwärtigen Moment den Garten wissenschaftlich auswerten zu können. Ich verwies ihn auf die Zukunft, und auf darauf, dass die Schweiz vorläufig nicht in Kosten käme, was der „vorsichtige“ Mann nicht recht glauben wollte. Er ist einer von jener Kategorie von Beamten, die hauptsächlich froh sind, nicht neue Pflichten übernehmen zu müssen. Deshalb schützte er die möglichen Einwände des politischen Departements vor.

Letzten Samstagabend habe ich an einer Sitzung der Naturforschenden Gesellschaft Bern von Ihrem Garten und Ihrer Absicht einige Erklärungen abgegeben. Am 19. Dezember nächsthin feiert unsere Natuff. Gesellschaft Bern ihr 150-jähriges Bestehen. Da ward^{en} Herr Prof. Senn und mit ihm weitere Wissenschaftler in Bern anwesende sein, und da kann sich wohl am ehesten die Lage etwas abklären. Freilich werden Sie denken, dass dies zu langsam geht. Ich begreife aber auch, wenn Prof. Senn als Zentralpräsident der Schweiz. Nat. Ges. auch zuerst seine Kollegen im Vorstand begrüßen muss, um mir und Ihnen Bescheid zu geben. Damit keine Verzögerung eintritt, würde ich Ihnen raten, an Herr Prof. Dr. Senn und an das Departement des Innern, Herrn Bundesrat Etter, direkt einen Brief zu schreiben. Sie würden an beide Instanzen den Willen zur Schenkung bekunden und bemerken, dass Sie vorziehen, die Schenkung auf jenem Weg rechtlich ordnen zu lassen, der schneller zum Ziele führt. Ich glaube immer mehr, es wird besser sein, die Schenkung an die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft zu machen, welche gleichsam die Schweizerische Akademie ist. Dann wird das Departement mehr nur noch die Verpflichtung zur Vermittlung mit Spanien haben.

Eine Schenkung an eine einzelne Universität lässt sich wohl kaum rechtfertigen, weil die Auswertung zu gering wäre. Zudem würden die Verhandlungen über die Berner Regierung und über die Eidgenössische Regierung führen müssen, das würde die Verhandlungen wieder nur verzögern. Und jetzt ist eine rasche Handlungsweise die Hauptsache. Obschon es mir ungemein lieb wäre und mich freuen würde, wenn in der Schweiz möglichst rasche ein Organisationsbeschluss erfolgen könnte, würde ich mich in Ihrem Fall doch eventuell noch durch Herrn Jansen oder irgend einen anderen Holländer mit Holland in ~~Verbindung~~ Verbindung setzen, um zu sehen, ob die Holländer schneller sind als die Schweizer. Soll ja Ihr Garten später international organisiert werden, so kommt es eigentlich nicht drauf an, wer zuerst die Organisation übernimmt. Und die Holländer haben als ein Gärtnervolk vielleicht noch mehr Interesse an Ihrem schönen, lieben Mar i Murtra als die Schweizer.

Dies ist mein Rat, vielleicht haben Sie auch schon in diesem Sinne gedacht, und wenn man den Schweizern mit dem Anerbieten an die Holländer etwas „Beine machen“ könnte, würde es auch nichts schaden.

Man muss ja auch verstehen, dass es nicht so rasch gehen kann. In der heutigen Zeit haben die Behörden sonst viel zu besorgen, und die wissenschaftlichen Kreise machen sich für die Zukunft auch nicht grosse Illusionen.

Wir lassen Dr. Braun und Familie herzlich grüssen, es freut uns dass es Mireille wieder besser geht. Ebenso freundliche Grüsse an Herrn Moor.

Unser Hans lag zwei Tage wegen Halsentzündung im Bett, sonst geht es uns gut. Ein weisser Schneemantel deckt jetzt bei uns Flur und Wald, es ist ganz Winter geworden.

Herzliche Grüsse von uns Allen

Ihr ergebener

Edtrey

NB Will doch noch nachtragen, dass ich auch an Prof. Rübel in Zürich schrieb. Ich denke mir, dass die verschiedenen Herrn jetzt unter sich korrespondieren und mir erst antworten, wenn die Mitteilungen zirkuliert haben.